

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von
Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit
Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 29.

Leipzig, 20. Juli 1906.

XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 80 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Das Zeremoniell bei der Kaiserkrönung Karls des Grossen.
Peters, Dr. Norbert, Die älteste Abschrift der zehn Gebote, der Papyrus Nash untersucht.

Schanz, Martin, Geschichte der römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian.

Walther, Dr. Fr., Der Zusammenhang zwischen Verstandesentwicklung und Religion.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.

Das Zeremoniell bei der Kaiserkrönung Karls des Grossen.

Mit der Kaiserkrönung Karls des Grossen sind so zahlreiche und so schwer zu beantwortende Fragen verknüpft, dass es auf den ersten Blick als müssig erscheinen könnte, wenn man sich auch um den äusseren Hergang bei dieser Feierlichkeit kümmert. Gleichwohl hat Dr. Wilhelm Ohr gemeint, dass sich aus einer genaueren Beobachtung desselben weittragende Schlüsse zugunsten der sog. Ovationstheorie ziehen liessen, nach welcher Papst Leo III. dem Kaiser aus Dank für den von ihm erwiesenen Schutz oder aus einem anderen nicht deutlich erkennbaren Motiv eine ihn selbst überraschende Ovation bereiten will. Das Buch, in welchem Ohr diese seine Ansicht begründet, betitelt: „Die Kaiserkrönung Karls des Grossen“ (Tübingen 1904, Mohr) habe ich in Nr. 44 des Jahrgangs 1904 dieses Blattes rezensiert und Ohrs Hypothese abgewiesen, weil sie an einem entscheidenden Punkte einen groben Flüchtigkeitsfehler enthielt. Ohr hat darauf in einer kurzen Replik (Nr. 49 desselben Jahrgangs) diesen Fehler zwar bedauert, aber dennoch geglaubt, seine These aufrechterhalten zu sollen, was ich a. a. O. gleichfalls ganz kurz ablehnte; nunmehr hat sich Ohr veranlasst gesehen, in einem Aufsätze: „Die Ovationstheorie über die Kaiserkrönung Karls des Grossen“ (ZKG. XXVI Heft 2) sich ausführlich mit meinen Bedenken auseinanderzusetzen. Das bestimmt mich, zu dieser Frage noch einmal das Wort zu ergreifen. Dass das verhältnismässig so spät geschieht, bitte ich mit meiner Ueberlastung mit Arbeit entschuldigen zu wollen.

Es handelt sich kurz gesagt um folgendes: In einer unserer besten Quellen zur Karolingerzeit, den sog. *Annales Laurissenses maiores*, findet sich die Angabe, das römische Volk sei, nachdem der Papst Karl die Krone aufgesetzt hätte, in den Ruf ausgebrochen (*adclamatum est*): „Carolo Augusto, a Deo coronato magno et pacifico imperatori Romanorum vita et victoria“. Diese Stelle kann in dem Sinne aufgefasst werden, als sei die Krönung nicht auf die Initiative des Papstes, sondern auf diejenige des Volkes zurückzuführen. Ohr sucht nun nachzuweisen, dass es sich bei diesen Worten nicht um einen Proklamationsruf des Volkes, sondern um den Bestandteil einer Litanei handle, die auf Veranlassung des Papstes von dessen Getreuen gesungen worden sei. Ist das richtig, so ergibt sich, dass der Papst beim Kaiserprojekt die entscheidende Rolle gespielt hat, und damit würden wir eine starke Stütze der Ovationstheorie gewinnen. Trotzdem ich nun, und zwar längst ehe Ohrs Buch erschien, ein Anhänger der Ovationstheorie bin und alle Ursache habe, mich über jeden neuen Beweis dafür zu freuen, so bin ich

gleichwohl nicht in der Lage, Ohrs Argumentation als richtig anerkennen zu können; ja eine erneute Prüfung der einschlägigen Quellenliteratur hat mich noch skeptischer gemacht, als ich schon früher war.

Nach dem schon zitierten Huldigungsrufe fahren die *Annales Laur. mai. fort*: *Et post laudes ab apostolico . . . adoratus est*. Ohr behauptet nun, das Wort *laudes* bedeuete Litanei. Dementsprechend übersetzte ich die ganze Stelle: „Der Papst Leo setzte ihm die Krone aufs Haupt und das ganze römische Volk brach in den Zuruf aus: Dem erhabenen und von Gott gekrönten Karl, dem grossen und friedentiftenden Kaiser der Römer Leben und Sieg. Und nach der Litanei wurde er vom Papste . . . adoriert“. Der Schluss, der sich aus dieser von Ohr ursprünglich nur zur Hälfte beachteten Stelle ergibt, ist klar: es wird deutlich zwischen dem Zurufe des Volkes und der Litanei geschieden. Folglich widersprechen diese *Annales* direkt der Hypothese Ohrs. Dieser Schluss schien mir so stringent zu sein, dass ich einigermaßen überrascht war, als Ohr zwar zugab, man könne die Stelle so interpretieren, wie ich es getan hätte, daneben aber doch meinte, es sei aber auch noch eine andere Auffassung möglich. Er sagt nämlich: „Man gestatte mir, die Streitfrage zu modernisieren. Die Quelle A sagt: Die Leute riefen Hurra! Hurra! Hurra! und nach der Huldigung . . . Es ist keine Frage, dass die Quelle A die Auslegung zulässt, dass das Hurrarufen und die Huldigung verschiedene Dinge sind. Es ist aber ebenso gewiss, dass man das Hurrarufen als mit der Huldigung identisch ansehen darf“. Fraglos ein schöner Vergleich! Schade nur, dass er in dem Punkte, auf den alles ankommt, nicht klappt. Denn das Hurrarufen und Huldigung dasselbe sein können, wird zwar jeder zugeben; wird aber auch ein jeder glauben, dass der Zuruf: *Carolo Augusto etc.* und Litanei identifiziert werden müssen? Ohr hätte seinen Vergleich so formulieren sollen: „Die Soldaten schriehen hurra und nach dem feierlichen Gebet . . .“ und hätte dann beweisen sollen, dass es „ebenso gewiss“ ist, dass Hurrarufen und feierliches Gebet nicht unterschieden werden dürften.

Nun wird zwar Ohr erwidern, er habe den Beweis erbracht, dass jener Huldigungsruf eben ein Teil der „Litanei“ sei und dass sich die Identifizierung von Zuruf und *laudes* aus diesem Grunde doch noch halten liesse. Allein 1. würde es sich dann um eine so schauerhafte und missverständliche Ausdrucksweise handeln, dass wir sie nicht einmal diesen *Annales* zutrauen können. Welcher unbefangene Leser hätte das verstehen sollen, zumal *laudes*, wie noch unten zu zeigen sein wird, auch in ganz anderem Sinne gebraucht wird; 2. aber — und das ist entscheidend — hat mich ein eingehenderes Studium der diesbezüglichen Veröffentlichungen Ohrs davon überzeugt, dass er über den Begriff

„Litanei“ und alles, was drum und dran hängt, nicht so ganz im klaren ist. Das sieht man schon, wenn man auf seine Terminologie achtet. Er bespricht nämlich die Litanei, die sich bei Duchesne, lib. pont. II p. 37 findet. Diese Litanei besteht aus zahlreichen Anrufungen von Heiligen, untermischt von Gebeten für den Papst, den König, die königliche Familie und das königliche Heer. Diese Analyse des Inhalts der Litanei findet sich zwar auch bei Ohr (Kaiserkrönung S. 11). Anderwärts tritt aber bei ihm an die Stelle der Bezeichnung „Gebet“ die Bezeichnung „Segenswunsch“ (S. 68). Das liesse sich noch ertragen. Indes wird aus dem Segenswunsche auf S. 67 und 70 plötzlich ein „Gruss“, und von da ist allerdings der Schritt zum „Huldigungsruf“, den Ohr in seinem letzten Aufsätze vollzieht (S. 207), nicht mehr ein grosser. Freilich ist es die Frage, ob ein solches Schillern des Ausdrucks wissenschaftlich berechtigt ist. Was sind denn nun eigentlich jene Einschübe in der Litanei? Gebete oder Huldigungsrufe? Hält Ohr ersteres für richtig, so fällt seine Exegese der ann. Laur.; scheint ihm das letztere wahrscheinlich zu sein, so würde er sich damit vermutlich in Gegensatz zu sämtlichen Liturgikern stellen und hätte einen Beweis zu liefern, um den ich ihn nicht beneide. Denn vor allen Dingen: wer hat denn die Litanei gesungen? Ohr ist mit der Antwort schnell bei der Hand: die fideles Romani, d. h. die Papstgetreuen, „die höchstens verstärkt waren durch ein paar schaulustige Pflastertreter“ (Kaiserkr. S. 62). Indes wird er sich wohl nicht bewusst sein, welche neue und interessante Entdeckung er gemacht hat. Denn seit Gregor dem Grossen war der Gesang ausschliesslich wohlgeschulten klerikalen Sängerschören überlassen (vgl. Kurtz, Lehrb. der KG. I¹⁴ S. 319 unten). Und dass das auch bei den „laudes“ der Fall war, beweisen die laudes aus einer Handschrift von Elne, die Du Cange s. v. S. 47, erste Spalte, mitteilt. Ein noch deutlicheres Beispiel hierfür finden wir bei Goldast, Alam. rer. script. Bd. II, Frankfurt 1606, S. 175 f., wo klarer als bei Duchesne durch den Druck darauf aufmerksam gemacht wird, dass der fragliche „Proklamationsruf“ in der Litanei ein Satz ist, mit dem der Chor zu respondieren hatte. Oder meint Ohr vielleicht, dass die fideles Romani ein paar Kleriker und Chorknaben waren?

Es wird also doch wohl dabei bleiben müssen, dass die ann. Laur. mai. die Hypothese Ohrs unmöglich machen.* Oder ist am Ende noch eine andere Eventualität denkbar? Ohr meint, laudes sei lediglich terminus technicus für „Litanei“ (Aufsatz, S. 206 Anm. 2), und geht sogar soweit, zu behaupten, Th. Lindner hätte die von ihm bevorzugte Uebersetzung „Huldigungsruf“ aus dem Zusammenhange konstruiert. Dem ist aber nicht so. Gerade der Artikel bei Du Cange, auf den Ohr aufmerksam macht, zeigt, dass laudes in erster Linie „Huldigungsruf“ bedeutet, wie er in Theatern und Kirchen bei Anwesenheit einer hochgestellten Persönlichkeit ab und zu erhoben wurde. Halten wir daran fest, so werden wir auch über das Hindernis nicht stolpern, das Ohr uns nunmehr in den Weg wirft. Die annales Einhardi haben die fragliche Stelle der ann. Laur. mit einer kleinen stilistischen Aenderung wiedergegeben. Nachdem sie den Zuruf angeführt haben, heisst es weiter: post quas laudes. Hier sei nun deutlich, meint Ohr, dass der Zuruf und die laudes (= Litanei) identifiziert werden müssten. Ich hatte Ohr nun darauf aufmerksam gemacht, dass die ann. Einh. für die Interpretation der ann. Laur. nichts beweisen. Er erkennt das nicht an. Nun, wenn ich ihm vorschlage, die laudes in den ann. Einh. mit Huldigungsruf zu übersetzen, kann er hierauf etwas durchschlagendes einwenden? Ich wüsste nicht was. Umgekehrt entstehen bei seiner Uebersetzung dieselben sprachlichen und sachlichen Schwierigkeiten, auf die ich schon bei der Besprechung der ann. Laur. hingewiesen habe. Die ann. Einh.

* Wenn ich in meiner Rezension den etwas burschikosen Ausdruck: „Der Papst wird leben gelassen“ gebraucht habe, so ist derselbe selbstverständlich nicht zu pressen, zumal ich ja gerade mit der Bedeutung laudes = Litanei argumentierte.

** Es hat mich gefreut, zu sehen, mit welcher Energie Ohr — sich selbst widerlegt. Ich hatte die ann. Laur. eine „offiziöse“ Quelle genannt. Dagegen wendet sich Ohr, vergisst aber, dass ich diesen Ausdruck von ihm entlehnt habe (Kaiserkr. S. 65).

haben einfach die laudes der ann. Laur. für einen Huldigungsruf gehalten. Damit ist noch nicht gesagt, dass sie den Sinn dieser Annalen auch wirklich treffen. Vielmehr gestehe ich zu, dass laudes in den ann. Laur. sowohl Litanei, als auch Huldigungsruf bedeuten kann. Nur ist mir das letztere deswegen wahrscheinlicher, weil, wie Ohr richtig bemerkt, die ganze Feier unter Voraussetzung einer Litanei zwischen Proklamation und Adoration zu einer etwas unförmlichen werden würde. Solche Erwägungen halte ich indes, im Gegensatz zu Ohr, keineswegs für entscheidend, und nehme daher für die Uebersetzung laudes = Huldigungsruf nur Wahrscheinlichkeit in Anspruch, ohne dass darum die Uebersetzung laudes = Litanei ausgeschlossen wäre. Für Ohr aber sind beide Eventualitäten gleich fatal: in dem einen Falle widerspricht eine Hauptquelle seiner Theorie schnurstracks, in dem anderen fällt das Zeugnis dieser Quelle für das Vorhandensein einer Litanei bei der Krönung dahin, und seine Hypothese verliert einen starken Stützpunkt. Und ausserdem: seine Hypothese sollte der rocher de bronze der Ovationstheorie sein. Bleibt sie das noch, wenn von einer wichtigen Stelle die Möglichkeit zugestanden werden muss, dass sie dieser Hypothese direkt widerspricht?

Mit alledem ist freilich noch nicht alles widerlegt, was Ohr zugunsten seiner Hypothese vorgebracht hat. Grossen Nachdruck legt er auf die Tatsache, dass das Kaisergebet in der Litanei im Wortlaute fast völlig mit dem sog. Huldigungsrufe übereinstimmt. Diese Tatsache verliert indes an Beweiskraft, sobald man sich daran erinnert, was denn der Inhalt der besagten Worte ist. Gewiss, es wäre sehr beachtenswert, wenn ein Gedanke, der so oder auch anders ausgedrückt werden kann, von zwei voneinander unabhängigen Quellen mit denselben Worten wiedergegeben wird. Aber hier bei einem Huldigungsrufe und einem Gebete für den Kaiser? Wir wissen (vgl. Du Cange), dass solche Litaneien bei allen möglichen festlichen Gelegenheiten gesungen wurden. Wenn Ohr also meint (Kaiserkr. S. 67), dass seine laudes nur bei Gelegenheit der beiden Begegnungen Karls und Leos zwischen 795 und 800 gesungen sein können, so befindet er sich völlig im Irrtum. Weder Karl noch Leo brauchten zugegen gewesen sein. Wenn das so ist, was liegt näher, als die Annahme, dass die festen liturgischen Formeln den Annalisten so sehr im Ohre lagen, dass sie bei der Niederschrift ihrer Berichte dem Akklamationsrufe die Form gaben, an die sie gewöhnt waren? Oder auch der umgekehrte Fall ist denkbar: Ohr selbst weist darauf hin (Kaiserkr. S. 69 Anm. 2), dass ein Huldigungsruf, mit dem Konstantin Kopronimus geehrt wurde, fast genau die gleiche Form hatte, wie der uns beschäftigende Satz. Es ist also sehr möglich, sogar höchst wahrscheinlich, dass unser Akklamationsruf nicht eine ad hoc ersonnene Formel war, sondern dass diese Huldigungsrufe stets dieselbe typische Form hatten und in dieser Form auch in die Litaneien hereingearbeitet worden sind. In keinem Falle aber ist es berechtigt, aus der Aehnlichkeit des Huldigungsrufes und des Gebetes in der Litanei so weitgehende Schlüsse zu ziehen, wie Ohr es tut. Das wäre nur dann statthaft, wenn beide Sätze durch besonders auffallende und ungewöhnliche Worte ausgezeichnet wären. Das ist nicht der Fall, und folglich büsst dieses Argument sein Gewicht ein.

Bedenken wir das alles, so müssen wir gestehen, dass die Stützen für Ohrs Hypothese ganz bedenklich zusammengeschumpft sind. Wir mussten sogar mit der Möglichkeit rechnen, dass bei der Kaiserkrönung Karls von einer Litanei überhaupt nicht die Rede war. Indes wird Ohr seine Sache noch nicht verloren geben, besitzt er doch seiner Meinung nach in der vita Leonis ein vollwertiges Zeugnis für die Richtigkeit seiner Ansicht. Ich hatte zwar einige Bedenken gegen die Darstellung der Krönung nach dieser Quelle geltend gemacht (nicht etwa, wie Ohr zu meinen scheint, gegen die Glaubwürdigkeit der ganzen Quelle), und hatte den Bericht verwirrt genannt, obgleich Ranke ihn für durchsichtig hielt. Ob dieses kühnen Frevelmutes giesst Ohr die Schalen seines Zornes über mich aus: ich sei ein Autoritätenverächter, der in „jugendlichem Radikalismus“ eine ganz unstatthafte „Hyper-

kritik“ treibt. Nun, ich will noch kein Gewicht darauf legen, dass Ranke die *annales Lareshamenses* für die „gläubwürdigste und verständlichste“ Nachricht hält, während Ohr — soll ich nun wirklich sagen — sich „nicht scheut“, hier einen verworrenen Bericht zu sehen (Kaiserkr. S. 109 f.).* Jedenfalls hat er es in seinem Aufsätze ganz vergessen, dass er in früheren Zeiten keck die grössten Historiker angegriffen hat. Jetzt beginnt er die Autoritäten zu zählen und zu wägen und findet, dass das Resultat dieser Prüfung ein für die *vita Leonis* günstiges ist. Ich dagegen befände mich in „glänzender Vereinsamung“. Bei alledem hat Ohr aber vergessen, dass ich protestantischer Theologe bin und eine solche Argumentation auf mich keinen tiefen Eindruck machen wird. Denn bei uns ist die von ihm beliebte Methode schon seit einiger Zeit in Misskredit gekommen, seitdem nämlich Luther der Scholastik, die ähnlich zu beweisen pflegte, den Abschied gegeben hat. Er darf es mir also nicht übel nehmen, wenn ich nach Gründen frage, nicht nach Autoritäten. Trotzdem ich nun also seine Vorwürfe schweren Herzens auf mir sitzen lassen muss, so möchte ich doch etwas vorbringen, was mich in seinen Augen vielleicht entlasten wird: weder Ranke, noch Sickel, noch Lindner haben die *vita Leonis* nach den Voraussetzungen kritisiert, wie ich, nämlich nach Voraussetzungen, die ich Ohr eigenem Buche entnommen habe. Ich hatte Ohr geglaubt, dass *fideles Romani* die Papstgetreuen sind, dass bei der Krönung eine Litanei gesungen wurde — und zwar von den Papstgetreuen, und dass diese Litanei mit der von Duchesne mitgeteilten zu identifizieren ist. Von diesen „funkelnagelneuen“ Voraussetzungen aus ergaben sich allerdings die „funkelnagelneuen Widersprüche“, die ich namhaft gemacht hatte. Was den Widerspruch der *omnes* und der *fideles Romani* betrifft, so hat Ohr gerade den Satz nicht abgedruckt, auf den alles ankommt. Es wird zunächst berichtet, dass *omnes*, d. h. Römer und Franken, bei der Krönung zugegen waren, dann, dass (nicht die *omnes*, sondern) die *fideles Romani* die Initiative ergreifen, und dass Karl endlich von den *omnes* zum römischen Kaiser bestellt wird. So sieht die Sache wesentlich anders aus, als Ohr sie darstellt; und ob die letzten *omnes* so einfach mit den *fideles Romani* identifiziert werden dürfen, ist mehr als fraglich. Ja, sogar an meiner Interpretation (nicht „Uebersetzung“) von *defensio* und *dilectio* halte ich fest; denn wenn eine päpstliche Quelle einen Herrscher *defensio* und *dilectio* der Kirche gegenüber nachrühmt, so bedeutet das von ihrem Standpunkte ungefähr soviel wie Devotion.

Allein Ohr wird gemerkt haben, dass mir die von ihm gemachten Voraussetzungen mittlerweile zweifelhaft geworden sind. Wohl gemerkt, dass eine Litanei überhaupt gesungen wurde und dass diese Litanei die von Duchesne mitgeteilte ist, muss noch bewiesen werden. Von einer Litanei berichtet uns nun die *vita Leonis* keine Silbe. Ueber den Ritus bei der Krönung hat sie nur zwei hierhergehörige Angaben: der Proklamationsruf erfolgt dreimal und es werden Heilige dabei angerufen. Vergleicht man nun diese Merkmale mit der Litanei bei Duchesne, so sieht man, dass das letztere Merkmal für eine Verwendung der Litanei allenfalls sprechen könnte, dass das erstere hingegen eine solche ausschliesst, denn in der Litanei erfolgt der „Proklamationsruf“ nur einmal. Wenn also eine Litanei gesungen wurde, so ist es nicht die von Duchesne mitgeteilte gewesen. Ohr hat zwar den dreimaligen Zuruf in seiner Verlegenheit in seine Litanei hineinzudeuteln gesucht; allein die Künstlichkeit und Gewaltigkeit seiner Versuche liegt so sehr auf der Hand, dass ich dieselben nicht einmal widerlegen will.

Allein, es fragt sich, ob es überhaupt angetan ist, bei der Erklärung der *vita Leonis* zu einer Litanei seine Zuflucht zu nehmen. Jetzt kehren die von mir oben geltend gemachten Argumente mit verdoppelter Wucht wieder: eine Litanei wird vom Klerus gesungen, wovon sich Ohr leicht überzeugt hätte,

* Uebrigens habe ich nirgends ein Urteil über die Brauchbarkeit dieser Quelle gefällt, sondern Ohr bloss gezeigt, dass die Art, wie er diese Quelle abfertigt, eine mangelhafte Beherrschung der lateinischen Sprache verrät.

wenn er die Angaben der *vita Leonis* über die Litanei beim Papsteide sich etwas genauer angesehen hätte — nach Ohr sollen die *fideles Romani* das getan haben. In einer Litanei wird für den Herrscher gebetet — hier handelt es sich um „*exclamaverunt*“, was doch in diesem Zusammenhange ein etwas merkwürdiger Ausdruck für „Gebet“ wäre.

Wie aber haben wir den Bericht der *vita Leonis*, vor allem die Anrufungen der Heiligen, zu erklären? Wer diesen Bericht liest, der wird sehen, wie stark der religiöse Gesichtspunkt in den Vordergrund tritt. Am heiligen Orte, vor der *confessio* des Petrus, findet die Zeremonie statt; Gott und der heilige Apostel inspirieren die gläubigen (so nämlich ist „*fideles*“ zu übersetzen, vgl. Du Cange) Römer, denn glänzend hat Karl seine *defensio* und *dilectio* gegen die heilige römische Kirche und ihr Haupt erwiesen. Was Wunder, wenn die frommen Römer nun auch bei der Proklamation des Kaisers ihre Augen zu den Heiligen erheben und um ihren Beistand bei dem wichtigen Akte flehen! Ohr wird sagen, dass das unmöglich der Wirklichkeit entsprochen haben kann. Darin stimme ich ihm durchaus zu. Der Verfasser der *vita Leonis* ist, wie Ohr selbst ausführt, zum mindesten ein halbes Jahrhundert jünger als Karl (Kaiserkr. S. 29). Dass er unter diesen Umständen das ihm überlieferte Material mit einem religiösen Kolorit überzieht, ist doch nicht wunderbar. Vielleicht wird Ohr das „unzulässige Hyperkritik“ nennen; darauf kann ich nur antworten, dass unsere Ansichten über „Kritik“ und „Hyperkritik“ weit auseinandergehen. Meinen Satz: „Die Legende beginnt bereits hier ihre Uebermalung“ muss ich, trotz Ohr, aufrechterhalten.

Wie haben wir nun aber das Zeremoniell bei Karls Krönung zu denken? Ohr glaubt seinen höchsten Trumpf gegen mich ausspielen zu können, indem er auf die Unvorstellbarkeit der Krönungszeremonien nach meiner von ihm konstruierten Auffassung hinweist: erst der Proklamationsruf, dann die Litanei mit nochmaligem Proklamationsruf und endlich die Adorierung durch den Papst. Allein es hat doch etwas sehr missliches, wenn man fremde Ansichten konstruiert: an einen zweiten Proklamationsruf glaube ich nicht, sondern bloss an ein Gebet. Dann fällt diese Schwierigkeit fort. Und die Länge der Zeremonie! Hier liegt fraglos eine Schwierigkeit vor, wie schon oben bemerkt. Aber hat Ohr diese Schwierigkeit vermieden? Soviel ich ihn verstehe (Aufsatz S. 205 f.), ist die Litanei doch zu Ende gesungen worden. Wann hat denn nun der Papst den Kaiser adoriert? Mitten während der Litanei, wie Ohr sich das neuerdings vorstellt? Aber es heisst ja doch: *post laudes . . . adoratus est!* Oder erst nach der Litanei? Dann weiss ich nicht, mit welchem Rechte Ohr die Unmöglichkeit meiner Annahme durch eine Schwierigkeit beweisen will, die die seinige gerade in derselben Masse drückt. Allein, die Voraussetzungen, von denen aus Ohr meine Ansicht konstruiert hat, sind mir nunmehr zweifelhaft geworden. An die Stelle zahlreicher Behauptungen sind für mich zahlreiche Fragezeichen getreten. Ich gebe zwar die Möglichkeit zu, dass eine Litanei bei der Krönung gesungen wurde. Wahrscheinlicher aber ist mir, dass das nicht der Fall war, zumal bloss ein mehrdeutiger Ausdruck in den ann. Laur. mai. dafür spricht und auch dann noch die Zeremonie unwahrscheinlich schwerfällig und lang geworden wäre. Fassen wir aber diese Möglichkeit doch ins Auge, dann widersprechen diese Annalen der Theorie Ohrs, und seine ganze diesbezügliche Beweisführung für die Ovationstheorie ist missglückt.

Ich hätte an Ohrs neuesten Darlegungen noch mancherlei auszusetzen, will aber den Leser mit einer allzu detaillierten Polemik nicht ermüden. Mein Urteil über Ohrs Buch kann ich aber beim besten Willen nicht ändern. Sein Verdienst besteht in der meist zutreffenden Kritik der verschiedenen Hypothesen über die Krönung. Ohr bringt zwar neues Material zur Lösung der Frage herbei, aber seine Ausführungen halten vor einer eingehenden Kritik nicht Stich. Die Hoffnung, dass wir uns jemals einigen werden, wird Ohr aufgeben müssen.

Peters, Dr. Norbert (Professor der Exegese an der bischöfl. philosoph.-theolog. Fakultät zu Paderborn), Die älteste Abschrift der zehn Gebote, der Papyrus Nash untersucht. Mit einer Abbildung. Freiburg i. Br. 1905, Herder (51 S. gr. 8). 1. 50.

Auch die, welche die früheren Arbeiten über den Papyrus Nash besitzen oder kennen, werden für diese umsichtige Untersuchung dankbar sein. Man wird ihr in den meisten Fällen zustimmen können. Nur einige kleine Beanstandungen. In einer Anmerkung auf S. 5 wird gesagt, ein Blatt eines Buches (Codex) könne das Stück nicht gewesen sein, da der Papyrus, weil er beim Falten brach, zu einem Codex kaum verwendet werden konnte. Wir haben aber doch faktisch Papyrus in Buchform, und diese kann doch auch noch heute hergestellt werden, ohne die Blätter zu brechen, d. h. zu falten, vgl. unsere Atlasse, die gebrochen oder ungebunden eingebunden werden. Kenyon, Palaeography of Greek Papyri, bespricht p. 24 die Papyruscodices im Unterschied von den Rollen. Die „Logia Jesu“ bildeten doch auch Teile eines Buches, und gerade wenn das vorliegende Stück für Gebets- oder Unterrichtszwecke geschrieben war, mochte die Buchform sich um so mehr empfehlen. Da aber die Rückseite unbeschrieben ist, stammt es allerdings nicht aus einem vollständigen Buche. — In der Anmerkung S. 42 ist Pentateuch statt Dekalog geschrieben. — Für die „Tausende“, denen Gott nach Ex. 20, 6 Gutes erweisen will, schlägt Peters die Aussprache illefim statt äläfim vor. Der Vorschlag ist beachtenswert. — Seinen Würzburger Kollegen Scholz adelt Peters schon auf dem Titel seiner Schrift von 1875 („Anton von Scholz, Der massorethische Text“), nicht bloss S. 47 „Paul de Lagarde und Anton von Scholz, A. Klostermann und G. Jahn“. — Auf dem Titel hätte ich die beiden Glieder umgestellt; wenn man die Schrift jetzt zitieren will, muss man immer ausführlich schreiben „Die älteste Abschrift der zehn Gebote“; wieviel kürzer wäre gewesen „Der Papyrus Nash“! Die Bemerkungen über das Suffix der dritten Person m. seien der Beachtung der Grammatiker, das Ganze der der alttestamentlichen Theologen, insbesondere der Textkritiker empfohlen. Ich weiss nicht, ob die Biblia Hebraica von Kittel schon für Ex. und Deut. gedruckt war, als der Papyrus bekannt wurde; ich glaube kaum. An ihrem Rande sind nun einige sehr lehrreiche Nachträge zu machen, insbesondere zu Deut. 6, 4. Nach dem Papyrus übersetzt Peters „Jahwe ist unser Gott, Jahwe einzig ist es!“ Weiter auf diese Fragen einzugehen ist hier nicht der Ort.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Schanz, Martin (ord. Professor an der Universität Würzburg), Geschichte der römischen Litteratur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian. (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft hrsg. von Dr. Iwan von Müller. VIII. Bd. 3. Abt.) Dritter Teil: Die Zeit von Hadrian 117 bis auf Constantin 324. Zweite Auflage. Mit alphabetischem Register. München 1905, C. H. Beck (Oscar Beck) (XVI, 512 S. gr. 8). 9 Mk.

Das Handbuch, von welchem das in Rede stehende Werk einen Teil bildet, ist zwar in erster Linie für klassische Philologen bestimmt, aber doch gibt es unter seiner stattlichen Reihe von Bänden solche, von welchen auch der wissenschaftlich arbeitende Theologe mit Interesse Kenntnis nimmt, ja welche er schlechterdings nicht entbehren kann. Jeder Alttestamentler kennt Hommels Grundriss der Geographie und Geschichte des alten Orients. Jeder, der auch nur oberflächlich mit den byzantinischen Theologen sich beschäftigt hat, weiss, dass wir ohne Krumbacher-Ehrhardts vortreffliche Geschichte der byzantinischen Literatur, die in einen Urwald zum erstenmal Wege hineingeschlagen hat, tatsächlich hilflos wären.

Zu dieser Reihe auch für den Theologen wertvoller Bände gehört der vorliegende Teil von Martin Schanz' Geschichte der römischen Literatur. Der mit übersichtlichem Inhaltsverzeichnis und vortrefflichem Register ausgestattete Band zerfällt in zwei an Umfang ungefähr gleiche Teile: die

nationale Literatur (S. 4—239) und die christliche Literatur (S. 240—495). Ueber den ersten enthalte ich mich, weil nicht sachkundig, jeglichen Urteils. Ich bemerke nur, dass ich Abschnitte wie den ersten (S. 4 ff.) über die Stellung der Kaiser zur nationalen Literatur (hier wird S. 7 der in der Historia augusta überlieferte Brief Hadrians an Servianus über die Aegypter für unecht erklärt), den über den Historiker Sueton (S. 47 ff.), den Redner Fronto (S. 90 ff.), den Juristen Paulus (auf den mir das Muratorianum mit seiner Bezeichnung des von Paulus mitgenommenen Lukas als quasi ut iuris studiosum secundum hinzudeuten scheint) u. a. mit reicher Belehrung gelesen habe.

Der zweite Teil beginnt mit einer sehr instruktiven Darstellung des Kampfes des Christentums mit der Staatsgewalt, wobei auch die neuesten Funde und Verhandlungen, soweit noch zugänglich, berücksichtigt werden. Die einzelnen Kaiser werden nach ihrer Stellung zum Christentum charakterisiert und die Toleranzedikte Antonius' und Marc Aurels für unecht erklärt. Dann folgt der Kampf des Christentums mit der heidnischen Weltanschauung (S. 263 ff.).

Nun folgen die einzelnen Werke der christlich-lateinischen Literatur, und zwar in chronologischer Reihenfolge nach rein literarhistorischem Gesichtspunkte unter Ausschliessung jeglicher dogmatischer Beurteilung. Minucius Felix berücksichtigt die Rede Frontos und schrieb entweder in der Zeit des Antoninus Pius oder gar Hadrians, ihm folgt Bischof Victor von Rom und dann erst Tertullian, der in besonders eingehender Weise (S. 280—351) behandelt wird. Sehr lesenswert auch für Theologen sind die hier vom Verf. eingestreuten Exkurse über die einzelnen Häresien: Montanismus (hier hätte neben Rolffs auch noch genannt werden können: Voigt, Eine verschollene Urkunde des antimontanischen Kampfes, Leipzig 1891, vgl. auch S. 314, dagegen aber S. 342), Gnosis im allgemeinen (hier hätten auch die von Carl Schmidt demnächst zu edierenden Koptisch-gnostischen Originalwerke Erwähnung finden können), Markion. Der neueste von Kroymann herausgegebene Band der Wiener Tertullian-Ausgabe konnte natürlich noch nicht berücksichtigt werden. Das Schicksal eines solchen Repertoriums ist ja leider, dass es bald wieder der Ergänzung bedarf. Sehr ausführlich ist die Uebersicht über die verlorenen Schriften Tertullians, die ja leider eine recht stattliche Liste bilden. Auch auf den unechten Libellus adversus omnes haereses wird (S. 344) ganz kurz eingegangen. Meisterhaft, den Licht- wie den Schattenseiten dieser genialen Persönlichkeit in hohem Masse gerecht werdend, ist die Charakteristik Tertullians (S. 345 ff.). Zu S. 292 De spectaculis hätten wir einen Exkurs über das Wesen des erst neuerdings durch Reich in eingehender Weise behandelten Mimus gewünscht, das es so recht begreiflich erscheinen lässt, weshalb Tertullian gegen die spectacula mit so leidenschaftlichem Eifer vorging; das Werk von Reich (Der Mimus I. Berlin 1900) wird ja manchen durch seinen kolossalen Umfang (I allein etwa 900 Seiten) abschrecken. Adv. Judaeos 9 ff. will der Verf. gegen Harnack doch nicht von Tertullian selbst, sondern von einem Dritten, der das unvollständig gebliebene Werk aus adv. Marcionem III allerdings in stümperhafter Weise vervollständigt hat, herleiten. S. 351 ff. folgt nun, in ebenfalls sehr eingehender Darstellung, Cyprian. Hier wird zuerst in unparteiischer Weise der Quellenwert der dem Diakon Pontius zugeschriebenen Vita Cypriani erörtert, dann folgt Biographisches und darauf Schriftstellerisches. Letzteres wird in drei Abschnitten behandelt: Traktate, Briefsammlung und Pseudocyprianisches. Von den Traktaten will er (S. 374 f.) Quod idola dii non sint dem Cyprian absprechen, die Verfasserschaft Novatians, wie sie Haussleiter vertreten hatte, will er freilich nicht zugeben; so ergibt die Untersuchung ein non liquet. Die Darstellung der Briefe ergibt ein einleuchtendes Bild der damaligen Zeitlage. Im dritten Abschnitte werden die unechten Schriften Cyprians abgehandelt: de spectaculis (von Novatian), de bono pudicitiae (desgl.), de laude martyrii (nicht von Novatian), ad Novatianum (von einem dem Cyprian gleichzeitigen Bischof), de rebaptismate (von einem afrikanischen Bischof gegen Cyprian), adversus aleatores (nachcyprianisch), de montibus Sina et Sion

(vocyprianisch — die Schrift zeigt Anklänge an die „Geheimnisse des Henoch“ wegen der Ableitung des Namens Adam Kap. 4, sowie an das Petrus-evangelium Kap. 8; ihre ganze Typologie erinnert an die syrische „Schatzhöhle“, daher scheint sie Ref. nach Syrien zu gehören und ist möglicherweise aus dem Griechischen übersetzt), adv. Judaeos (3. Jahrhundert), de singularitate clericorum (zwischen 350 und 400 von einem schismatischen Bischof), de pascha computus (243 in Afrika) u. a.; genannt seien noch die caena Cypriani wie die oratio I und II wegen ihres Zitats aus den Acta Pauli. Dann folgt Novatianus (S. 415 ff.). Von besonderem Interesse ist hier die Stellung des Verf.s zur Frage der Antorschaft der 1900 neu herausgegebenen Tractatus Origenis de libris ss. scripturarum. Bekanntlich sind diese Traktate von Weyman, Haussleiter, Zahn und vor allem von Jordan dem Novatian zugeschrieben worden. Mit Funk und Harnack nimmt der Verf. an, dass die Traktate nachträglich sind, mit Butler und Morin, dass sie dem 5. oder gar 6. Jahrhundert angehören, und mit Haussleiter, dass sie vor 543 entstanden sein müssen. Kürzer werden behandelt Commodian, Victorin von Pettau und Arnobius. Commodian stammte aus Gaza, lebte dagegen im Westen. Der Verf. scheint geneigt, Commodian wegen seines carmen apologeticum um 250 anzusetzen. Die Ansetzung bald nach 250 scheint in der Tat viel für sich zu haben. Die Person des Decius und sein energisches Vorgehen gegen die Kirche hat, wie es scheint, die Christen in die Meinung versetzt, dass in ihm der Antichrist erschienen sei. Die eschatologischen Erwartungen müssen damals, als auch die in dem syrischen Testamentum Domini nostri Jesu Christi enthaltene Apokalypse, die Koptische Eliasapokalypse u. a. entstand, sehr hoch gespannt gewesen sein, und die im Codex Trevirensis 36 enthaltene Notiz (vgl. James in Texts and Studies II 3 p. 154): *Dexius erit nomen Antichristi* scheint in der Tat auf alte Erinnerungen zurückzugehen. Die Vorstellung, dass der Antichrist aus Persien stamme, könnte auf den m. W. damals belegten jüdischen Glauben, dass der Antichrist in Babel geboren werden solle, zurückgehen, da doch Babylon damals zur Persien gehörte. Die eschatologischen Erwartungen der Juden fanden ihren Ausdruck in der damals entstandenen Eliasapokalypse (Hrsg. von Buttenwieser, Leipzig 1896). Ausführlicher wird wieder der Afrikaner Lactantius (S. 445—474) behandelt. Die Echtheit von *De mortibus persecutorum* wie von *De ave Phoenice* wird festgehalten. Dann folgen, abgesehen von Reticus von Autun, noch zwei instructive Abschnitte über Martyrien und Uebersetzungen und zum Schlusse ein Rückblick. Unter den Uebersetzungen findet auch der Kanon Muratorianus Erwähnung, weil sich der Verf. der Alternative, dass er eine Uebersetzung aus dem Griechischen sei, mehr zuneigt, als der gegenteiligen.

Den Schluss bilden hauptsächlich auf Literatur bezügliche Nachträge und Berichtigungen und ein reichhaltiges Register.

Das Buch orientiert in vortrefflichster Weise über den gegenwärtigen Stand der Erforschung der altchristlichen lateinischen Literatur.

Kropp.

H. Stocks.

Walther, Dr. Fr. (Stadtpfarrer in Stuttgart), *Der Zusammenhang zwischen Verstandesentwicklung und Religion.* Stuttgart 1904, W. Kohlhammer (IV, 132 S. gr. 8). 2 Mk.

Es ist ein originelles Buch, das uns zur Besprechung vorliegt. Sein wesentlicher Inhalt ist eine neue Erkenntnistheorie, von der der Verf. eine Lösung der schwierigsten Fragen und die Heilung aller Nöte unserer Zeit erwartet. Diese Reform der Erkenntnistheorie liegt wohl auf der Linie der Entwicklung der neuen Philosophie, wie sie besonders von Kants subjektivem Idealismus bestimmt wird. Aber sie ist doch insofern etwas anderes, als des Verf.s Theorie nicht nur mit der Erkenntnis des „Dinges an sich“, sondern auch mit der Erkenntnis „der Sache“ überhaupt bricht und das Erkennen zu einem Werten der Sache in Begriffen macht. Unser Denken macht keine rein sachlichen Aussagen und hat nicht die objektiven Beziehungen und Verhältnisse der Dinge wiederzugeben. „Aus

den Begriffen heraus auf die Sache kommen wir niemals“ (S. 17). „Alles Denken ist ein Schätzen und Werten . . . Wir drücken jeden Begriff wieder in anderen Begriffen aus, um seinen Wert zu bestimmen, und durch dieses Mittel machen wir uns klar, was Begriff und Sache „ist““ (S. 16. 17). Deshalb ist beim Erkennen einer Sache unser Vorrat an vorhandenen Begriffen sehr wichtig, um diese „Sache“ recht werten zu können. Das Unbekannte muss uns in bekannten Begriffen nahegebracht werden, um es zu verstehen. Dadurch, dass es zu diesen in Beziehung tritt, wird unser Wissen vermehrt. Allmählich kommt in uns ein Begriffssystem, eine Ordnung unseres Verstandes zuwege. „Von der guten oder schlechten, richtigen oder unrichtigen Ordnung dieses inneren Haushaltes seiner Begriffe hängt das Mass des Verstandes ab, über welches ein Mensch verfügt“ (S. 28). „Durch das ganze mehr oder weniger gut geordnete Netz unserer Begriffe“ wird „unser Erkennen beherrscht“ (S. 29).

Nach der Darlegung seiner Erkenntnistheorie weist nun der Verf. am „Ursprung der Religion“, wie auch an ihrer Geschichte (Asien, Griechenland und Rom, Judentum und Christentum) nach, dass es die Religion ist, die jenen Aufbau des Verstandes einleitet und dann in ihrer Entwicklung eigentlich auch die Entwicklung des Verstandes bedeutet. Dabei fallen auf fast jede einzelne Religionsform, besonders auch auf das Judentum und das Christentum, recht interessante Streiflichter. „Klar in seinem Verstand, ruhig und sicher gegenüber allen Zufällen des Lebens auch im Angesicht des Todes wird der Mensch durch die Aneignung des Christentums“ (S. 86). „Die Mutter, die ihr Kind die Hände falten lehrt und es anweist, nach Gottes und des Heilandes Angesicht auszuschaun, tut mehr zur Verstandesbildung ihres Kindes, als der Gelehrte, der dem Kinde alle möglichen Kenntnisse beibringt“ (S. 89).

Weiter weist dann der Verf. auf die erwarteten Wirkungen seiner neuen Verstandeslehre hin. Er findet dieselben 1. in einer Aenderung des Betriebes der wissenschaftlichen Forschung, was an der Behandlung des Gottesbegriffs und an der Beurteilung des Todes und der Unsterblichkeit exemplifiziert wird; 2. in einer entsprechenden Entscheidung der Fragen der Erziehung, wobei die Religion als vornehmster Unterrichtsgegenstand und die konfessionelle Schule als das Ideal erkannt wird; und 3. in der Aufhebung des Zwiespalts der heutigen Weltanschauung, wozu auch noch der sozialen Zerklüftung gesteuert werden wird. Die Wahrheit wird sich durchsetzen. Und weil das Christentum uns gegenüber dem Laufe der Dinge am besten mit Zuversicht und Verstand wappnet, so wird es auch siegen, auch dann, wenn es unterdessen etwa auch zu anderen Völkern wandern müsste.

Man wird aus dieser Inhaltsangabe unseres Buches ersehen, welch originelle Gabe es ist. Es ist im Gegensatze zu dem Vorwurfe, dass „die Religionsgeschichte die Geschichte des menschlichen Unverstandes sei“ (S. 42), eine gelungene Apologie der Religion und besonders des Christentums, wenn man die Ausrüstung des Menschen für das Leben durch dieselben betrachtet. Und dies ist ein Gesichtspunkt, der in unserer Zeit des Wettbewerbs um einen Platz an der Sonne wohl auf manche Eindruck machen dürfte. Darum können wir das originelle Büchlein, ohne damit seiner Erkenntnistheorie uns zu verschreiben, zum Studium und zur Erwägung nur empfehlen.

Békécsaba (Ungarn).

Lic. Dr. Georg Daxer.

Neueste theologische Literatur.

Zeitschriften. Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München. Hrsg. von Prof. D. Alois Knoepfler. II. Reihe. Nr. 9. Fendt, Stadtkapl. Leonh., Die Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu. — Nr. 10. Koeniger, D. Alb. Mich., Die Beicht nach Cäsarius von Heisterbach. München, J. J. Lentner (VIII, 148 S.; X, 107 S. 8). 6. 30.

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. *Biblia hebraica*. Adjuvantibus Prof. G. Beer, F. Buhl, G. Dalman etc. Ed. Prof. Rud. Kittel. 13. Volumina, quinque. *Canticum canticorum*. Ruth. Threni. *Ecclesiastes*. *Esther*. *Praeparaverunt Canticum canticorum*: Gust. Dalman; *Ruth et Threnos*: Rud. Kittel; *Ecclesiastes*: S. R. Driver;

Esther: Fran. Buhl. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (S. 1113—1159 gr. 8). 1 \mathcal{M} — Biblia Sacra Vulgata. Editionis Sixti V. Pontificis Maximi Jussa Recognita. By Clementis VIII. Nova ed. London, Nutt (8). 6 s. — Schriften, Die, des Neuen Testaments. Hrg. v. J. Weiss. 8. u. 9. Lfg. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 2 \mathcal{M} — Testament, The Old, in Greek. According to the Text of Codex Vaticanus, supplemented from other Uncial MSS. With a Critical Apparatus containing the Variants of the Chief Ancient Authorities for the text of the Septuagint. Edit. by Alan England Brooke and Norman McLean. Vol. I. The Octateuch. Part I. Genesis. Camb. Univ. Press (4). 7 s. 6 d.

Biblische Einleitungswissenschaft. Baentsch, Prof. B., Altorientalischer u. israelitischer Monotheismus. Ein Wort zur Revision der entwicklungsgeschichtl. Auffassung der israelit. Religionsgeschichte. Tübingen, J. C. B. Mohr (XII, 120 S. gr. 8). 2. 40. — Daubney, William Heaford, The Three Additions to Daniel. A Study. Deighton, Bell & Co. (Cambridge); London, G. Bell & Son (XV, 258 p. 8). 5 s. — Handbibliothek, Wissenschaftliche. I. Reihe. Theologische Lehrbücher. XXV. Fell, Prof. Dr. Winand, Lehrbuch der allgemeinen Einleitung in das Alte Testament. Paderborn, F. Schöningh (X, 244 S. gr. 8). 3. 20. — Harnack, Adf., Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament. I. Lukas der Arzt, der Verfasser des dritten Evangeliums u. der Apostelgeschichte. (Eine Untersuchg. zur Geschichte der Fixierung der urchristl. Ueberlieferung.) Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (VI, 160 S. gr. 8). 3. 50. — James, J. D., The Genuineness and Authorship of the Pastoral Epistles. London, Longmans (176 p. 8). 3 s. 6 d. — Jeremias, Alfr., Das Alte Testament im Lichte des alten Orients. 2. völlig neu bearb. u. vielfach erweiter. Aufl. 1. Abtlg. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (192 S. gr. 8 m. Abbildgn. u. 2 Karten). 3. 60. — Orr, James, The Problem of the Old Testament. Considered with reference to recent Criticism. The Brass Prize, 1905. London, Nisbet (614 p. 8). 10 s. — Sedgwick, S. N., The Story of the Apocrypha. A Series of Lectures on the Books and Times of the Apocrypha. S.P.C.K. (156 p. 12). 2 s. — Winckler, Hugo, Religionsgeschichtl. u. geschichtlicher Orient. Eine Prüfg. der Voraussetzgn. der „religionsgeschichtl.“ Betrachtg. des Alten Testaments u. der Wellhausen'schen Schule. Im Anschluss an K. Marti's „Die Religion des A T unter den Religionen des vorderen Orients. Zugleich Einführg. in den kurzen Handkommentar zum A T“. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (64 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} .

Exegese u. Kommentare. Calvin's, J., Auslegung der hl. Schrift. Hrg. v. K. Müller. 35. Heft. Neukirchen, Buchh. des Erziehungsvereins. 1 \mathcal{M} — Century Bible, The. The Minor Prophets. Vol. II. Introduction. Revised Version with Notes, Index, and Map. London, Jack (354 p. 12). 2 s. 6 d. — Dühm, Prof. D. Bernh., Das Buch Habakuk. Text, Uebersetzg. u. Erklärg. Tübingen, J. C. B. Mohr (III, 101 S. Lex.-8). 2. 80. — Gospel According to St. Matthew, The, Literary. Illusts of the Bible. London, Hodder & Stoughton (198 p. 16). 1 s. 6 d. — Maclaren, Alexander, The Gospel According to St. Mark. Chapters 1 to 7. (Expositions of Holy Scriptures.) London, Hodder & Stoughton (348 p. 8). 7 s. 6 d.

Biblische Geschichte. Grundriss der theologischen Wissenschaften, bearb. v. Achelis, Baumgarten, Benziger u. A. II. Reihe. 2. Bd. Holtzmann, Prof. D. theol. Osk., Neutestamentliche Zeitgeschichte. 2., vollständig neu bearb. Aufl. Tübingen, J. C. B. Mohr (XII, 431 S. gr. 8). 7 \mathcal{M} — Hess, Wilh., Jesus v. Nazareth, in seiner geschichtlichen Lebensentwicklung dargestellt. Tübingen, J. C. B. Mohr (VII, 126 S. 8). 2 \mathcal{M} — Derselbe, Jesus v. Nazareth, im Wortlaute e. kritisch bearb. Einheitsevangeliums dargestellt. Ebd. (XV, 77 S. 8). 1 \mathcal{M} — Meschler, Mor., S. J., Der göttliche Heiland. Ein Lebensbild, der studier. Jugend gewidmet. Mit e. Karte v. Palästina zur Zeit Jesu. Freiburg i. B. Karlsruhe, Herder (XVIII, 670 S. 8). 4. 50. — Ninck, Johs., Jesus als Charakter. Eine Untersuchg. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (VIII, 376 S. 8). 3. 50. — Zapletal, V., O. P., Der biblische Samson. Freiburg (Schweiz), Universitätsbuchh. (IV, 80 S. 8). 2 \mathcal{M} .

Biblische Hilfswissenschaften. Babelon, Ernest, Manual of Oriental Antiquities. New ed., with a Chapter on the recent Discoveries at Susa. Illust. London, Grevel (372 p. 8). 7 s. 6 d.

Patristik. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, editum consilio et impensis academiae litterarum caesareae Vindobonensis. Vol. XXXVII. Tertulliani, Quinti Septimi Florentis, opera. Ex recensione Aemilii Kroymann. Pars III. Wien, F. Tempky. Leipzig, G. Freitag (XXXVII, 650 S. gr. 8). 20 \mathcal{M} .

Allgemeine Kirchengeschichte. Andersen, Gymn.-Lehr. a. D. Axel, Das Abendmahl in den zwei ersten Jahrhunderten nach Christus. Nachträge u. Berichtiggn. Giessen, A. Töpelmann (S. 97—111 S.). 30 \mathcal{M} . — Heussi, Dr. Karl, Johann Lorenz Mosheim. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 18. Jahrh. Tübingen, J. C. B. Mohr (IV, 237 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} — Hutton, William Holden, The Church and the Barbarians. Being an Outline of the History of the Church from A.D. 461 to A.D. 1003. (The Church Universal.) London, Rivingtons (236 p. 8). 3 s. 6 d. — Peithmann, Fr. Dr. E. C. H., Christliche Geheimlehre der ersten zwei (christlichen) Jahrhunderte. (Gnostischer Katechismus.) 4. Heft. Der untere Jesus. Schmiedeberg, F. E. Baumann (S. 73—136 S.). 1 \mathcal{M} — Soltau, Wilh., Das Fortleben des Heidentums in der altchristlichen Kirche. Berlin, G. Reimer (XVI, 307 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} — Studien u. Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft u. in Verbindg. m. der Red. des histor. Jahrbuches hrg. v. Prof. Dr. Helm. Grauert. V. Bd. 1. Heft. König, Dr. Erich, Kardinal Giordano Orsini († 1438). Ein Lebensbild aus der

Zeit der grossen Konzilien u. des Humanismus. Freiburg i. B., Herder (XII, 123 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} .

Reformationsgeschichte. Corpus Reformatorum. Vol. 89. Zwingli's Werke. 1. u. 2. Lfg. Berlin, Schwetschke & Sohn. 6 \mathcal{M} — Fisher, George Park, The Reformation. New and Revised edition. London, Hodder & Stoughton (556 p. 8). 10 s. 6 d. — Kissling, Dr. J. B., Lorenz Truchsess von Pommerfelden (1473—1543), Domdechant v. Mainz. Ein Zeit- u. Lebensbild aus der Frühzeit der Kirchenspaltung. Diss. [Aus: „Der Katholik.“] Mainz, Kirchheim & Co. (VII, 96 S. gr. 8). 1. 20.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Bodelschwingh, Past. D. v., Die theologische Schule zu Bethel bei Bielefeld. Kassel. (Bethel bei Bielefeld, Buchh. der Anstalt Bethel) (16 S. 8). 10 \mathcal{M} . — Corffe, C. J., The Anglican Church in Corea. London, Rivingtons (8). 3 s. — Fitchett, W. H., Wesley and His Century, a Study in Spiritual Forces. With Portrait and Facsimiles. London, Smith, Elder (546 p. 8). 6 s. — Jung, Dr. Emil, Radikaler Reform-Katholizismus. Grundlagen e. deutsch-kathol. Kirche. München, E. Reinhardt (IV, 328 S. gr. 8). 4. 50. — Kalkoff, Paul, Die Beziehungen der Hohenzollern zur Kurie unter dem Einfluss der lutherischen Frage. [Aus: „Quellen u. Forschgn. aus ital. Archiven u. Biblioth.“] Rom, Loescher & Co. (56 S. Lex.-8). 2 \mathcal{M} — Kirchengalerie, Neue sächsische. Borna. 29. u. 30. Lfg. Leipzig, A. Strauch. 80 \mathcal{M} . — Dasselbe, Dresden I. 15. bis 30. Lfg. Ebd. 6. 40. — Overton, John H., and Reltou, Frederic, The English Church. From the Accession of George I. to the end of the 18th Century (1714-1800). London, Macmillan (392 p. 8). 7 s. 6 d. — Scheglmann, A. M., Säkularisation im rechtsrhein. 18. u. 19. Lfg. Regensburg, Habel. 1. 60. — Zimmermann, Ath., S. J., Entwicklung der kirchenpolitischen Zustände auf der pyrenäischen Halbinsel. (Brotschüren, Frankfurter zeitgemässe. N. F. Bd. 25, Heft 9.) Hamm, Breer & Thiemann (23 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} .

Papsttum. Marchesan, A., Pius X. 6.—8. Lfg. Einsiedeln, Verlags-Anstalt Benziger & Co. 4. 80.

Orden u. Heilige. Hahn, Prof. G., S. J., Die Probleme der Hysterie u. die Offenbarungen der hl. Therese. Deutsch v. Paul Prina. Leipzig, J. Zeitler (195 S. 8). 2. 50.

Christliche Kunst. Bau- u. Kunstdenkmäler, Die, der Prov. Westpreussen. Bearb. im Auftrage des westpreuss. Prov.-Landtages v. Reg.-Baumstr. Prov.-Konserv. Bernh. Schmid. XII. Heft. Kreis Rosenberg. Mit 92 in den Text gedr. Abbildgn. u. 22 Beilagen. Danzig, (L. Saunier) (VIII u. S. 113—234 Lex.-8). 6 \mathcal{M} — Ludorff, Baur. Prov.-Konserv. A., Die Bau- u. Kunstdenkmäler v. Westfalen. Hrg. vom Prov.-Verbande der Prov. Westfalen. (XIX.) Kreis Bochum-Stadt. Mit geschichtl. Einleitgn. v. Gymn.-Dir. Prof. Dr. Darpe. 3 Karten, 27 Abbildgn. auf 10 Taf. u. im Text. Münster. (Paderborn, F. Schöningh) (VII, 36 S. 4). 1. 20.

Dogmatik. Hermann, Wilhelm, The Communion of the Christian with God described on the basis of Luther's Statement. 2nd English ed. Being the Translation by J. Sandys Stanyon. Revised throughout and Enlarged and Altered in accordance with the 4th German ed. of 1903 by R. W. Stewart. (Crown Theological Library.) London, Williams & Norgate (XVII, 356 p. 8). 5 s. — Hoffmann, Priv.-Doz. Past. D. Geo., Die Lehre v. der fides implicita. 2. Bd. Die Reformatoren. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (VIII, 231 S. gr. 8). 4. 50. — Kaftan, Gen.-Superint. D. Thdr., Moderne Theologie des alten Glaubens. Zeit- u. ewigkeitsgemässe Betrachtgn. Theologisch interessierten Evangelischen dargeboten. 2. verb. Aufl. Schleswig, J. Bergas Verl. (VII, 122 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — Lehner, Hofkapl. Hofburgpfarrvik. Dr. Jos., Der Willenszustand des Sünders nach dem Tode. Nach thomist. Prinzipien dargestellt. Wien, H. Kirsch (IV, 160 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} .

Ethik. Jansen, Joh. Laur., C.SS.R., Geschichte u. Kritik im Dienste der „Minus-probabilia“. Antwort an P. V. Cathrein, S. J. Paderborn, F. Schöningh (78 S. 8). 1 \mathcal{M} .

Apologetik u. Polemik. Allvater (Wodan) od. Jehovah? (Das deutsche Glaubentum.) Von einem Verfluchten (J. Weber). Berlin, Herm. Walther (126 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — Bautz, Prof. Dr. Jos., Grundzüge der christlichen Apologetik. 3., verb. u. verm. Aufl. Mainz, F. Kirchheim (VIII, 179 S. gr. 8). 2. 50. — Glaube u. Wissen. 8. Walter, Prof. Dr. Frz., Kapitalismus, Sozialismus u. Christentum. — 9. Krose, H. A., S. J., Religion u. Moralstatistik. München, Münchener Volkschriftenverlag (112 S.; 94 S. kl. 8). 1 \mathcal{M} — Goetz, Prof. Dr. Leop. Karl, Ein Wort zum konfessionellen Frieden. Materialien, gesammelt v. G. Bonn, C. Georgi (66 S. Lex.-8). 80 \mathcal{M} . — Pfeiffer-Raimund, Tina, Dr. Horneffer u. seine Gegner. Eine krit. Betrachtg. unter besond. Bezugnahme auf den Vortrag des Hrn. Div.-Pfarrers v. Bergh. Cassel, A. Freyschmidt (11 S. 8). 30 \mathcal{M} . — Pries, Past. R., Die Fehler der Kirche, welche für eine rechte Abwertung der Gemeinschafterscheinungen besonders in Frage kommen. Rostock, H. Koch (15 S. 8). 40 \mathcal{M} . — Schabert, P. Osk., Was die Sozialdemokraten wollen, u. was die Christen sollen. Vortrag. Riga, Jonck & Poliewsky (16 S. 8). 40 \mathcal{M} . — Schroeder, Past. Dr. Christoph v., Die Gottheit Jesu Christi u. der moderne Mensch. Vortrag. Riga, Jonck & Poliewsky (30 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — Sewall, Frank, Reason in Belief, or, Faith for an Age of Science. An Examination into the Rational and Philosophic Content of the Christian Truth. London, E. Stock (223 p. 8). 5 s. — Skovgaard-Petersen, Past. C., Des Glaubens Bedeutung im Kampf ums Dasein. Ein Appell. Deutsche, vom Verf. autoris. Ausg. 3. Aufl. Berlin, Reuther & Reichard (V, 248 S. 8). Geb. in Leinw. 3 \mathcal{M} — Dasselbe. Billige Volksausg. (11.—15. Taus.) Ebd. (V, 248 S. 8). Geb. in Leinw. 1. 60. — Sunkel, E., Herr Dr. Horneffer u. der Austritt aus der Landeskirche. Eine krit. Be-

trachtg. u. e. prakt. Vorschlag. Cassel, E. Hühn (29 S. 8). 50 M .
— Wöbbermin, Prof. Dr. Geo., Ernst Haeckel im Kampf gegen die
christl. Weltanschauung. (Vortrag.) Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl.
(30 S. 8). 50 M .

Praktische Theologie. Bibliothek f. Prediger. Neue Folge. I. Bd.
Des ganzen Werkes IX. Bd. Scherer, P. A., O. S. B., Exempel-
lexikon f. Prediger u. Katecheten, der Hl. Schrift, dem Leben der
Heiligen u. andern bewährten Geschichtsquellen entnommen. 2., verm.
u. verb. Aufl., besorgt v. Kapitul. P. D. Johs. Bapt. Lampert, O. S. B.,
unter Mitwirkg. mehrerer Mitbrüder. I. Bd. Freiburg i. B., Herder
(VII, 1021 S. gr. 8). 10 M — Hilling, Prof. Dr. Nikol., Die römische
Kurie. Ein kurzes Handbuch f. die Kenntnis der gegenwärt. Verfassg.
u. ein kanonist. Führer f. den prakt. Verkehr m. den obersten päpstl.
Behörden in Rom. (Seelsorger-Praxis. 16.) Paderborn, F. Schöningh
(XII, 324 S. kl. 8). Geb. 1. 80.

Homiletik. Dryander, Oberhofpred. D. Ernst, Das Leben des Apostels
Paulus in Predigten ausgelegt. 2., durchgeseh. u. verb. Aufl. Halle,
C. E. Müller (XI, 213 S. gr. 8). 3. 60. — Kalthoff, Past. Dr. A., Seelen
erhalten od. Seelen verderben? 2 Predigten: 1) Busse den Buss-
predigern! 2) Wer ist e. Christ? Bremen, Roland-Verlag A. Boesking
& Co. (19 S. gr. 8) 60 M . — Köbner, Jul., Wasser aus dem Heils-
brunnen. Eine Sammlg. v. Predigten. Berlin, Missionsbuchh. Bethel
(VIII, 311 S. 8 m. Bildnis). 2. 50. — Schlatter, Prof. Fröhpred. Dr. A.,
Predigten in der Stiftskirche zu Tübingen. 4. Jahrg. (1905—1906.)
10—11 Nrn. Tübingen, G. Schnürlein (Nr. 1—5. 10, 9, 10, 10 u. 8 S.
gr. 8) 2 M

Liturgik. Fischer, A., Das deutsche ev. Kirchenlied des 17. Jahrh.
Hrsg. v. W. Tümpel. 15. Heft. Gütersloh, Bertelsmann. 2 M

Erbauliches. Heider, Dr. Aug., Harfenklänge u. Heimwehstimmen
f. stille Zionspilger. 2. verm. Aufl. Greifswald, J. Abel (38 S. kl. 8
m. Titelbild). 40 M . — Hilty, Prof. Dr., Der beste Weg. 4. Aufl.
Berlin, Heilsarmee Grundstücksgesellschaft (31 S. kl. 8). 20 M . —
Spitta, Karl Joh. Philipp, Psalter u. Harfe. 2 Sammlungen christl.
Lieder zur häusl. Erbauung. Mit e. Einleitg. v. Karl Ernst Knodt.
Vollständ. Ausg. beider Teile. (Max Hesse's Volksbücherei. 313. 314.)
Leipzig, M. Hesse (146 S. kl. 8). 80 M .

Mission. Gehring, Miss. A., Erinnerungen aus dem Leben e. Tamulen-
missionars. Leipzig, Verlag der ev.-luth. Mission (VIII, 224 S. 8 m.
41 Abbildgn. u. Titelbild). Geb. 1. 50. — Derselbe, Bartholomäus
Ziegenbalg. Der Vater der ev.-luth. Tamulenmission. Zum 200jähr.
Jubiläum der luther. Mission unter den Tamulen Ebd. (80 S. 8 m.
4 Vollbildern). 50 M . — Lichtstrahlen im dunklen Erdteile. Nr. 9.
Leipzig, Verlag der ev.-luth. Mission (20 S. 8 m. 6 Abbildgn.). 10 M .
— Palmzweige vom ostindischen Missionsfelde. Größere Serie. Nr. 24.
Leipzig, Verlag der ev.-luth. Mission (41 S. 8 m. 6 Abbildgn.). 10 M .
— Studien u. Skizzen aus der inneren Mission u. ihren Grenzgebieten.
III. Bd. Grüner, Past. Herm., Gesammelte Vorträge üb. innere Mission,
im Verein m. anderen hrsg. Riga, Jonck & Poliewsky (V, 175 S.
gr. 8). 2 M

Kirchenrecht. Kirchensteuergesetzgebung, Die neue, f. die katho-
lischen Kirchengemeinden u. Gesamtverbände in Preussen u. f. die
Kirchengemeinden u. Parochialverbände der evangelischen Landeskirche
der älteren Provinzen der preussischen Monarchie. Entstehungsgeschichte
der bezügl. Gesetze, deren Wortlaut, die Ausführungsan-
weisgn. u. die in Betracht komm. Bestimmgn. des Einkommensteuer-
u. Kommunalabgabengesetzes, nebst e. Anh., enth. die Gesetze üb. die
Kirchensteuererhebung in den evangel. Gemeinden der Prov. Hannover,
Schleswig-Holstein u. Hessen-Nassau. Düsseldorf, L. Schwann (IV,
97 S. gr. 8). Kart. 1. 50. — Riekhoff, Past. H., 88 Thesen zu unserer
Kirchenverfassung. Riga, Jonck & Poliewsky (21 S. gr. 8). 30 M .

Philosophie. Adickes, Prof. Erich, Kant contra Haeckel. Für den
Entwicklungsgedanken, gegen naturwissenschaftl. Dogmatismus. 2., verb.
u. erweit. Aufl. Berlin, Reuther & Reichard (VII, 160 S. gr. 8). 2. 40.
— Aesthetik, Die, auf Grund der Erkenntniskritik. Wien, Manz (167 S.
gr. 8 m. 5 Fig.). Geb. 5 M — Dorner, D. Dr. A., Individuelle u. soziale
Ethik. 14 Vorträge. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (V, 240 S.
gr. 8). 4. 50. — Finot, Jean, Das Rassenurteil. Aus dem Franz.
v. E. Müller-Röder. Berlin, Hüpeden & Merzyn (VIII, 428 S. gr. 8).
6. 50. — Gerland, Prof. Dr. G., Immanuel Kant, seine geographischen
u. anthropologischen Arbeiten. 12 Vorlesgn. [Aus: „Kantstudien“.]
Berlin, Reuther & Reichard (VIII, 174 S. gr. 8). 4 M — Gramzow,
Dr. Otto, Geschichte der Philosophie seit Kant. Leben u. Lehre der
neueren Denker in gemeinverständl. Einzeldarstellgn. Mit Bildnissen
u. Fkms. 16. u. 17. Heft (Schluss). Die Philosophie der Gegenwart.
Charlottenburg, G. Bürkner (XI S. u. S. 601—680 gr. 8 m. 1 Bildnis).
1. 50. — Gumlich, weil. Gymn.-Prof. Dr. Alb., Grundriss der Sittenlehre.
Leipzig, W. Engelmann (III, 64 S. gr. 8). 1. 50. — Hans, Dr. Wilh.,
Schicksal u. Wille. Ein Versuch üb. Henrik Ibsens Weltanschauung.
München, C. H. Beck (109 S. 8). Kart. 1. 50. — Havenstein, Mart.,
Friedrich Nietzsches e. Jugendverderber? Eine Verteidigungsschrift.
Leipzig, J. Zeitler (59 S. 8). 1. 20. — Key, Ellen, Das Jahrhundert
des Kindes. Studien. Uebertr. v. Francis Maro. 13. Aufl. (25 bis
26. Taus.) Berlin, S. Fischer, Verl. (V, 391 S. 8). 4 M — Dieselbe,
Ueber Liebe u. Ehe. Essays. Uebertr. v. Francis Maro. 12. Aufl.
(23. u. 24. Taus.) Ebd. (XV, 496 S. 8). 4 M — Klemm, Dr. Otto,
G. B. Vico als Geschichtsphilosoph u. Völkerpsycholog. Leipzig, W.
Engelmann (XII, 235 S. gr. 8). 5 M — Kraepelin, Emil, Ueber
Sprachstörungen im Traume. [Aus: „Psychol. Arbeiten“.] Leipzig, W.
Engelmann (105 S. gr. 8). 3 M — Lessing, Thdr., Schopenhauer,
Wagner, Nietzsche. Einführung in die moderne deutsche Philosophie.
München, C. H. Beck (VIII, 482 S. 8). 5. 50. — Lipps, Thdr., Leit-

faden der Psychologie. 2., völlig umgearb. Aufl. Leipzig, W. Engel-
mann (VIII, 360 S. gr. 8). 8 M — Pfeleiderer, Otto, Ueber das Ver-
hältnis der Religionsphilosophie zu anderen Wissenschaften. Vortrag.
[Aus: „Deutschland“.] Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (29 S. 8).
60 M . — Poincaré, Henri, Der Wert der Wissenschaft. Deutsch v. E.
Weber. Mit Anmerkgn. u. Zusätzen v. Prof. H. Weber u. e. Bildnis
des Verf. Leipzig, B. G. Teubner (V, 252 S. 8). Geb. in Leinw. 3. 60.
— Probst, Pfr. J., Ethische Rückständigkeit. Vortrag. Basel, Helbing
& Lichtenhahn (15 S. 8). 35 M . — Reiner, Dr. Jul., Berühmte Uto-
pisten u. ihr Staatsideal. (Plato, Morus, Campanella, Cabet.) Jena,
H. Costenoble (VII, 87 S. gr. 8). 2. 50. — Religionsphilosophie in
Einzeldarstellungen. Hrsg. v. O. Flügel. 6. Heft. Thilo, Chr. A.,
Die Religionsphilosophie des Descartes u. Malebranche. — 7. Heft.
Spinoza's Religionsphilosophie nach Chr. A. Thilo. Langensalza, H.
Beyer & Söhne (V, 76 S.; 80 S. gr. 8). 2. 50. — Studien üb. die
Bhagavad Gītā. (3. Folge.) Der Pfad zur Einweihg. Von The Dreamer.
Uebers. von A. v. Ullrich. Leipzig, M. Altmann (VIII, 156 S. 8).
2. 50. — Uphues, Prof. Goswin, Kant u. seine Vorgänger. Was wir v.
ihnen lernen können. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (12, 336 S.
gr. 8). 6. 50. — Wundt, Wilhelm, Ethical Systems. Translated
by Margaret F. Washburn. 2nd ed. London, Sonnenschein (204 p.
8). 6 s.

Schule u. Unterricht. Beier, Kanzleir. Adf., Die höheren Schulen
in Preussen u. ihre Lehrer. Sammlg. der wichtigsten, hierauf bezügl.
Gesetze, Verordngn., Verfüggn. u. Erlasse, nach amtl. Quellen hrsg.
2. Aufl. 2. Ergänzungsheft. (Jan. 1904 bis Febr. 1906.) Halle, Buchh.
des Waisenhauses (XVIII, 116 S. gr. 8). 2 M — Beiträge zur Kinder-
forschung u. Heilerziehung. Beihefte zur „Zeitschrift f. Kinderforsch.“
Hrsg. v. Irrenanst.-Dir. a. D. Med.-R. Dr. J. L. A. Koch, Dir. J. Trüper u.
Rekt. Chr. Ufer. 18. Heft. Moses, Dr. Jul., Die Abartungen des kind-
lichen Phantasielebens in ihrer Bedeutung f. die pädagogische Patho-
logie. Vortrag. — 19. Heft. Pudor, Dr. Heinr., Hygiene der Be-
wegung. — 20. Heft. Trüper, J., Zur Frage der Behandlung unserer
jugendlichen Missetäter. — 21. Heft. Reicher, Priv.-Doz. Dr. Heinr.,
Die Verwahrlosung des Kindes u. das geltende Recht. Vortrag.
Langensalza, H. Beyer & Söhne (31 S.; 40 S.; IX, 25 S.; 32 S. gr. 8).
2. 50. — Bücher, Neue, über Erziehung u. Unterricht; Jugendschriften.
Mitgeteilt Frühj. 1906. [Aus: „Vierteljahrskrat der Neuigk. des deut-
schen Buchh.“] Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (23 S. 8). 50 M . —
Cesca, G., Le antinomie psicologiche e sociali della educazione. Mes-
sina (172 p. 8). 2. 50. — Comenius, Joh. Aмос, Didactica magna.
Uebers. u. hrsg. v. Sem.-Dir. Walth. Vorbrodt. Leipzig, Dürr'sche
Buchh. (182 S. gr. 8). 2 M — Garvie, Alfred E., Religious Education.
Mainly from a Psychological Standpoint. S.S.U. (108 p. 12). 1 s. —
Grafenmüller, L., Gymnasium od. Zuchtbaus? Ein Vorschlag zur
Lösung der Gymnasialfrage. Wien, C. W. Stern (72 S. 8). 1 M —
Gressler's pädagogische Blätter. 1. Heft. Eismann, Rekt. Otto, Schiller
u. seine Bedeutung f. die Schule, insbesondere f. die Volksschule. Eine
Würdigg. seines Lebens u. seiner Werke vom pädagog. Standpunkte
aus. — 2. Heft. Schipke, Rekt. Karl, Charakteristik der wichtigsten
Schriften üb. Kinderpsychologie u. Anreggn., welche der Lehrer aus
denselben erhält. Langensalza, Schulbuchh. (56 S.; 32 S. 8). 90 M .
— Handbuch, Encyclopädisches, der Pädagogik. Von W. Rein. 2. Aufl.
IV. Bd. 2. Hälfte. Langensalza, H. Beyer & Söhne (VII u. S. 481—
956 Lex.-8). Subskr.-Pr. jede Hälfte 8 M — Henson, H. Hensley,
Religion in Schools. Addresses on Fundamental Christianity delivered
in St. Margaret's, Westminster, during Lent, 1906. London, Macmillan
(158 p. 8). 2 s. 6 d. — Hilfsmittel zum evangelischen Religionsunter-
richt, begründet v. Gymn.-Dirr. Prof. M. Evers u. Dr. F. Fauth (†).
24. Heft. Liedtke, Real-Gymn.-Oberlehr. Dr. Heinr., Alte u. mittlere
Kirchengeschichte. Hrsg. v. Gymn.-Dir. Prof. M. Evers. — 7. u. 8. Heft.
Koppelman, Gymn.-Prof. Lic. Dr. W., Die Sittenlehre Jesu nebst ein-
leitender Erörterung der sittlichen Grundbegriffe. 2., verb. Aufl.
Berlin, Reuther & Reichard (VIII, 113 S.; VIII, 66 S. 8). 3 M —
Kauffmann, weil. Sem.-Oberlehr. Karl, Bibelkunde. Ein Wegweiser in
die hl. Schrift Alten u. Neuen Testaments. Zum Gebrauch f. Seminare
u. höhere Lehranstalten. 1. Tl.: Das Alte Testament. 2., verm. u.
verb. Aufl., bearb. v. Mädchenschul- u. Sem.-Oberlehr. Johs. Berndt. Wein-
heim, F. Ackermann (VIII, 208 S. 8). 2. 40. — Langemann, höh.
Mädchensch.-Oberlehr. Dr. Ludw., Die höhere Mädchenschule an e. Wende-
punkte ihrer Geschichte. Kiel, R. Cordes (26 S. gr. 8). 80 M . —
Meinke, Geh. Reg.- u. Schulr. Ernst, Hilfsbuch f. den evangelischen
Religionsunterricht in Lehrerbildungsanstalten. 3. Tl. Bibelkunde des
Neuen Testaments. Mit 1 Karte der Reisen des Apostels Paulus.
5. verb. Aufl. — 4. Tl. Bilder aus der Kirchengeschichte. 6., verb.
u. verm. Aufl. — 5. Tl. Glaubens- u. Sittenlehre nach den Bekenntnis-
schriften der evangelischen Kirche, insbesondere nach dem kleinen
Katechismus D. Martin Luthers. 4., verb. Aufl. Berlin, Reuther &
Reichard (VIII, 142 S.; VIII, 136 S.; VIII, 152 S. 8). 5 M —
Meyer-Wimmer, J., Das Dotations-, Pensions- u. Reliktengesetz f. die
preussischen Volksschullehrer. Mit zahlreichen erläut. Anmerkgn. u.
5 Tab. 3., verb. u. verm. Aufl. (5.—7. Taus.) Langensalza, Schul-
buchh. (IV, 100 S. kl. 8). 1. 20. — Münz, Lehr. Paul, Fragmente zur
Schulaufsichtsfrage. Rückblicke u. Ausblicke m. besond. Berücksicht.
der preuss. Verhältnisse. Wiesbaden, (H. Rauch) (55 S. 8). 50 M . —
Reiniger, (Lehr.) Max, Pädagogische Abhandlungen u. Vorträge. Nach
Herbart-Zillerschen Grundsätzen bearb. u. hrsg. 2. Bd. Langensalza,
Schulbuchh. (V, 194 S. 8). 2 M — Romano, Pt., La psicologia peda-
gogica. Torino (XXVIII, 364 p. 8). 4 M — Sammlung der be-
deutendsten pädagogischen Schriften aus alter u. neuer Zeit. Mit Bio-
graphien, Erläutergn. u. erklär. Anmerkgn. hrsg. v. DD. weil. Reg.- u.

Schulr. J. Gansen, Stadtpfr. geistl. Rat A. Keller, Geh. Reg.- u. Schulr. Bernh. Schulz. 4. Bd. Alkuin's pädagogische Schriften. Uebers., bearb. u. m. e. Einleitg. versehen v. Prov.-Schulr. Jos. Freundgen. 2. Aufl. Paderborn, F. Schönigh (180 S. 8). 1. 20. — Wentzel, Rekt. C. A., Repetitorium der Didaktik, Hodegetik u. Schulkunde. 5. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. (VI, 51 S. kl. 8). Kart. 1 M.

Allgemeine Religionswissenschaft. Anwyl, Edward, Celtic Religion in Pre-Christian Times. (Religions Ancient and Modern.) London, Constable (78 p. 12). 1 s. — Barnett, L. D., Hinduism. (Religions Ancient and Modern.) London, Constable (72 p. 12). 1 s. — Boetticher, Karl, Zur Kenntnis antiker Gottesverehrung. Aufsätze. (Deutsche Bücherei. 62.) Berlin, Exped. der Deutschen Bücherei (86 S. kl. 8). 25 M. — Christentum, Das moderne. Hrsg.: Thdr. Kappstein. I. Serie. 5. Kappstein, Thdr., Buddha u. Christus. Religionsgeschichtliche Parallelen. Berlin, Hüpeden & Merzyn (VII, 132 S. gr. 8). 1 M. — Edmunds, A. J., Buddhist and Christian Gospels. Being Gospel Parallels from Pali Texts. London, K. Paul (8). 7 s. 6 d. — Hare, William Loftus, Buddhist Religion. London, C. W. Daniel (12). 6 d. — Jubainville, H. D'Arbois de, The Irish Mythological Cycle and Celtic Mythology. Translated from the French, with additional Notes by Richard Irvine Best. London, Simpkin (256 p. 8). 6 s. — Oldenberg, Herm., Indien u. die Religionswissenschaft. 2 Vorträge. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (III, 59 S. gr. 8). 1. 60. — Pfeleiderer, Prof. D. Otto, Religion u. Religionen. München, J. F. Lehmann's Verl. (VII, 249 S. 8). 4 M.

Soziale. Zeitfragen, Soziale. Beiträge zu den Kämpfen der Gegenwart. Hrsg. v. Adf. Damaschke. XXVII. Mac Glynn, Priest. Dr. Edward, Das Kreuz des neuen Kreuzzuges. Deutsch v. Marie Brumm. Berlin, Verlag „Bodenreform“ (22 S. gr. 8). 50 M.

Verschiedenes. Breniner, Robert Locke, The Modern Pilgrimage from Theology to Religion. Popular ed. London, Constable (304 p. 8). 2 s. 6 d. — Meyer, Bruno, Zum Kulturkampf um die Sittlichkeit. [Aus: „Mutterschutz“.] Frankfurt a. M., J. D. Sauerländer (39 S. gr. 8). 50 M.

Zeitschriften.

Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte.

II. Reihe (Beiträge u. Mitteilungen). 3. Bd., 3. u. 4. Heft: A. Matthaei, Ueber die frühmittelalterliche Baukunst in Schleswig-Holstein. F. Witt, Auszüge aus dem ältesten Lütjenburger Kirchenrechnungsbuch von 1463 ff. R. Hansen, Die Gewissensnot der Geistlichkeit im herzoglichen Teile Schleswigs 1684 f. Petersen, Gutachten der Universitäten Halle, Helmstedt und Jena in der Frage des Kirchengebets aus dem Jahre 1714. F. Witt, Selbstbiographie des fürstlichen Generalsuperintendenten Gustav Christoph Hosman. Schröder, Aus der kirchlichen Chronik Helgolands. Chr. Harms, Blätter der Erinnerung an Claus Harms. Siemonsen, Eine Betstunde aus der Zeit der höchsten Not (1850). Miscellen. C. Rolfs, Dithmarsische Visitations-Artikel vom J. 1574; zur Geschichte des dithmarsischen Kalands. P. Thomsen, Die Quäkergemeinde in Friedrichstadt. H. Höhnk, P. Kuhlmeys Gedächtnisrede auf G. E. Friderici. Miscellen.

Studien, Theologische. Jg. 24, Afl. 2: G. Wildeboer, Nog eens Dekaloog. J. R. Slotemaker de Bruine, Geographie en exegese. Tidsskrift, Teologisk. 7. Bd., 3. Heft: A. G. S. Prior, Paulus's Evangelium. J. P. Bang, „Den kristelige Erkendelse“. L. Koch, Om Symboler og Symbolforpligtelse.

Wochenschrift, Philosophische, und Literatur-Zeitung. 7. Bd., Nr. 7 u. 8: W. Kinkel, Ueber Hermann Cohens System der Philosophie. Th. Schwarze, Das mechanische Grundgesetz des Naturwirkens. K. Schnitzler, An Alfons Billharz. O. Siebert, Johannes Volkelts Aesthetik. E. Utitz, Aesthetik und Kunstwissenschaft. O. Lipmann, Die Psychologie der Aussage.

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. 59. Bd., 2./4. Heft: Ed. König, Ist die Mesa-Inschrift ein Falsifikat? Fr. Praetorius, Ueber 'Jesus' und ähnliche hebräische Eigennamen. Eb. Nestle, Die semitischen Glossen der Alten. Wolf Wilh. Graf Baudissin, Der phönizische Gott Esmun. H. Oldenberg, Altindisches und Christliches. G. Jahn, Die Mesa-Inschrift und ihr neuester Verteidiger. Ed. König, Mesa-Inschrift, Sprachgeschichte und Textkritik.

Zeitschrift für katholische Theologie. 30. Jahrg., 2. Heft: J. Linden, Die leibliche Aufnahme Mariä in den Himmel. E. Dorsch, Die Wahrheit der biblischen Geschichte in den Anschauungen der alten christlichen Kirche III. Fr. Schmid, Die verschiedenen Formen des Monophysitismus in theologischer Beleuchtung. G. Rauschen, Die Lehre des hl. Hilarius von Poitiers über die Leidensfähigkeit Christi. A. Beck, Erwiderung.

Zeitschrift, Wiener, für die Kunde des Morgenlandes. 19. Bd.: L. v. Schroeder, Ueber den Glauben an ein höchstes gutes Wesen bei den Ariern. A. Büchler, Das Schneiden des Haares als Strafe der Ehebrecher bei den Semiten. D. H. Müller, Der Prophet Ezechiel entlehnt eine Stelle des Propheten Zephanja und glossiert sie. Eine These; Hammurabi-Kritiken.

Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde des Urchristentums. 7. Jahrg., 2. Heft: Chr. A. Bugge, Ueber das Messiasgeheimnis. M. Brückner, Zum Thema Jesus und Paulus. H. Gebhardt, Untersuchungen zu der Evangelienhandschrift 238. V.

Bartlet, The origin and date of 2 Clement. G. Krüger, Zu Justin. E. Schott, Die Aussendungsrede Matth. 10. Mark. 6. Luk. 9. 10. J. Franke, Beiträge aus dem Kirchenslavischen zu den neutestamentlichen Apokryphen III. A. Andersen, Matth. 26, 26 flg. und Parallelstellen im Lichte der Abendmahlslehre Justins. J. Boehmer, Zum 2. Artikel des Apostolikums. Miscellen: Wellhausen, Ἄρτον ἔλασαν Mark. 14, 22; E. Nestle, Das Kamel als Schiffstau; E. Nestle, Eine Variante in Matth. 28, 18; E. Nestle, Rabbi; E. Nestle, Chorazin, Bethsaida; E. Nestle, Zur neutestamentlichen Vulgata; G. Krüger, Zum Streit der Apostelfürsten; E. Ter-Minassiant, Hat Irenäus Luk. 1, 46 Μαριάμ oder Ἐλεσαβέτ gelesen?

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau sind soeben erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Kellner, Dr. K. A. Heinrich, o. ö. Professor der katholischen Theologie an der Universität zu Bonn, **Heortologie** oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Zweite, vollständig neu bearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8°. (XII u. 304.) M. 6.—; geb. in Leinwand M. 7.20.

Unter den Einrichtungen der christlichen Kirche sind die Festtage und deren Feier unstreitig diejenige Institution, welche im Laufe der Zeiten am meisten dem Wandel und den Veränderungen unterworfen war. Der Verfasser fasst seinen Gegenstand vor allem als Erkenntnisobjekt der historischen Wissenschaft auf, nicht als Mittel der religiösen Erbauung.

Wittig, Dr. Joseph, Priester der Diözese Breslau, Kaplan am Campo Santo, **Die altchristlichen Skulpturen im Museum der deutschen Nationalstiftung am Campo Santo in Rom.** — Feestschrift zur Silberhochzeit des deutschen Kaiserpaars herausgegeben vom Priesterkollegium am Campo Santo. (15. Supplementheft der Römischen Quartalschrift.) gr. Folio. (144 S. u. 6 Tafeln.) M. 15.—.

Oberhofprediger Dryander:

Evangelische Predigten. Geb. 3 M.
Predigten über das christliche Leben. Geb. 8 M.
Der 1. Brief Johannis in Predigten. Geb. 4 M. 80 Pf.
Das Leben des Apostels Paulus in Predigten. Geb. 4 M. 50 Pf.

Oberhofprediger Kögel:

Der Brief Pauli an die Römer in Predigten. Geb. 7 M.
Der 1. Brief Petri in Predigten. Geb. 4 M. 80 Pf.
Der Brief des Jakobus in Predigten. Geb. 5 M. 20 Pf.
Die Selbpreisungen der Bergpredigt in Predigten. Geb. 8 M.
Das Vaterunser in Predigten. Geb. 3 M. 20 Pf.

D. G. Menken: Schriften. 8 Bände statt 38 M. für 18 M.

R. Mühlmanns Verlag in Halle a. S.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Soeben erschien:

Die christliche Glaubenslehre gemeinverständlich dargestellt von **Dr. Chr. E. Luthardt**. 2. Auflage. Wohlfelle unveränderte Ausgabe. 40 Bogen. Preis Mk. 5.50, eleg. geb. Mk. 6.50.

Religionswissenschaft u. Glaubenslehre. Ein Leitfadens für Lehrer und Laien in Kirche und Schule von Prof. **Dr. Georg Schnedermann** in Leipzig. 8°. 2 Bogen. Preis 50 Pf.

Der Apostel Paulus und sein Zeugnis von Jesus Christus. Von **Arnold Rüegg**, Privatdozent in Zürich. 3 Bogen. Preis Mk. 1.60.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.